Ev. Pfarrgemeinde Hallein

Sonntagsgruß zum 1. Sonntag im Advent, 30. November 2025

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde unserer Halleiner Pfarrgemeinde!

Am Beginn der Adventszeit möchte ich mit euch mein adventliches Lieblingslied teilen!
Es ist nicht das bekannte „Macht hoch die Tür“ und auch nicht der Kinder-Schlager „Wir sagen euch an den lieben Advent“, sondern ein Lied von Friedrich Spee aus dem Jahre 1622, geschrieben also in den Anfangsjahren des 30-jährigen Krieges (EG 7,1-2+4):
„O Heiland, reiß die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf, reiß ab vom Himmel Tor und Tür, reiß ab, wo Schloss und Riegel für.
O Gott, ein Tau vom Himmel gieß, im Tau herab, o Heiland, fließ. Ihr Wolken, brecht und regnet aus den König über Jakobs Haus.
Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt? O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm, tröst uns hier im Jammertal.“

Mich fasziniert an diesem Lied die drängende, fordernde Sprache, die sich auch in der Melodie widerspiegelt. Wer dieses Lied singt, ja betet, der geht Gott an, der will und wünscht sich von Gott, dass er endlich kommt und diese Welt verändert.
Von daher passt das Lied in Kriegs- und auch Krisenzeiten (Jammertal) wie den unsrigen. Doch als jemand, der auf Gott vertraut, will ich nicht jammern, schimpfen oder die Schuld auf andere schieben, sondern ich will mich an Gott wenden und darauf hoffen und vertrauen: Gott kommt, er wird die Krisen und Kriege beenden, das Chaos beseitigen.
Er schickt mir seinen Trost, er gibt wieder neue Kraft – auch um selbst mitzuarbeiten an einer Welt, die dem Willen Gottes entspricht.

Advent, das Kommen Gottes auf die Erde, zu uns Menschen, wird in diesem Lied mit vielen ausdrucksstarken Bildern beschrieben. Der weit entfernte Himmel wird durch den Heiland Jesus Christus geöffnet. Die (scheinbar) bisher verschlossene Tür steht sperrangelweit offen. Gott zeigt sich, er verbirgt sich nicht mehr vor uns, ja er kommt zu uns, zu mir auf die Erde. Wie es Jakob im Traum mit der Himmelsleiter erlebt, so windet sich, ja fließt ein Tau vom Himmel herab, an dem der Heiland, also der, welcher der Welt Heil, Leben, Liebe, Frieden und Gerechtigkeit bringt, hinabsteigt.
In diesem Lied wird das Kommen Gottes auf die Erde in Jesus Christus als ein gewaltiges, kosmisches Geschehen besungen, das eine Zeitenwende einläutet. Für mich hat dieses Lied revolutionäres Potential, ebenso wie das Magnifikat der Maria (Lukas 1,46-55).
Ich mag dieses Lied so sehr, weil es mir neben der gemütlichen Beschaulichkeit (Kerzenduft, Adventgebäck, alles schon geschmückt…) die andere Seite des Advents aufzeigt: Advent öffnet mir die Augen für Unfrieden und Ungerechtigkeit in dieser Welt, Advent benennt die Hoffnung auf die neue Welt Gottes, die im Kind in der Krippe angebrochen ist.

So wünsche ich uns auch eine aufrüttelnde Adventszeit, in der wir Gottes Kommen und Dasein spüren dürfen!

Euer Pfarrer Peter Gabriel